



# Rathaus Umschau

**Montag, 28. September 2020**

Ausgabe 185

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

*Als Newsletter oder Push-Nachricht  
unter [muenchen.de/ru-abo](http://muenchen.de/ru-abo)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>3</b>
<b>Meldungen</b>	<b>3</b>
› 40. Jahrestag Oktoberfest-Attentat: Dokumentation eröffnet	3
› Internationaler Safe-Abortion-Day – Rathaus heute lila beleuchtet	4
› Gesundheitsamt erhält Unterstützung durch die Bundeswehr	5
› Digitale Veranstaltung zum Planentwurf für Georg-Kronawitter-Platz	7
› Teststation Theresienwiese am 3. Oktober geschlossen	8
› Stadtmuseum: Von Otto Dix bis August Sander – Kunst der 20er Jahre	8
› Mosaik Jugendpreis 2021: Bewerbung noch bis 26. Oktober möglich	9
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>11</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	

# Terminhinweise für Medien

## **Achtung Redaktionen: Terminabsage**

Der für Dienstag, 29. September, angekündigte Termin zur Pressekonferenz zur Langen Nacht der Demokratie entfällt.

## **Donnerstag, 1. Oktober, 14 Uhr, Umweltstation HeideHaus, Admiralbogen 77**

Gemeinsam mit Bürgermeisterin Verena Dietl präsentiert Dr. Dietmar Gruchmann, Erster Bürgermeister der Stadt Garching und erster Vorsitzender des Heideflächenvereins Münchener Norden, die neuen Maßnahmen zum Besucherkonzept Fröttmaninger Heide. Es handelt sich um eine Veranstaltung des Heideflächenvereins, in dem sich die Landeshauptstadt München seit 1999 engagiert.

**Achtung Redaktionen:** Eine Anmeldung bis Mittwoch, 30. September, ist erforderlich per E-Mail an [info@heideflaechenverein.de](mailto:info@heideflaechenverein.de) oder telefonisch unter 3195730.

Mehr Infos unter <https://heideflaechenverein.de/service/aktuelles.html>.

## **Donnerstag, 1. Oktober, 15.30 Uhr, Westendstraße 300 a**

Bürgermeisterin Verena Dietl überbringt anlässlich der Segnung der Kindertagesstätte „Namen Jesu“ des Pfarrverbandes Laim die Grußworte der Landeshauptstadt. Auf über 800 Quadratmetern werden hier 50 Kindergartenkinder und 24 Hortkinder betreut.

**Achtung Redaktionen:** Um Anmeldung per E-Mail an [pv-laim@ebmuc.de](mailto:pv-laim@ebmuc.de) wird gebeten.

## **Donnerstag, 1. Oktober, 16 Uhr, Ratstrinkstube im Rathaus**

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden überreicht die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ an Magdalena Hafner für ihr Engagement bei den Naturfreunden München.

## **Donnerstag, 1. Oktober, 19 Uhr, Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1**

Eröffnung der Ausstellung „Welt im Umbruch. Von Otto Dix bis August Sander – Kunst der 20er Jahre“ mit Bürgermeisterin Katrin Habenschaden, Kulturreferent Anton Biebl, Dr. Frauke von der Haar, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, Kuratorin Dr. Kathrin Baumstark, Künstlerische Leiterin des Bucerius Kunst Forum, Hamburg, sowie Kurator Dr. Ulrich Pohlmann, Leiter der Sammlung Fotografie des Münchner Stadtmuseums. Die Veranstaltung ist nur für geladene Gäste.

*(Siehe auch unter Meldungen)*

## Bürgerangelegenheiten

### **Montag, 5. Oktober, 18.30 Uhr, Gemeinsame Mensa Dante- und Klenze-Gymnasium, Wackersberger Straße 59 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucherinnen und Besucher zur Verfügung.

## Meldungen

### **40. Jahrestag Oktoberfest-Attentat: Dokumentation eröffnet**

(28.9.2020 – teilweise voraus) Oberbürgermeister Dieter Reiter hat am vergangenen Samstag, dem 40. Jahrestag des Oktoberfest-Attentats, die Dokumentation Oktoberfest-Attentat am Eingang der Theresienwiese der Öffentlichkeit übergeben. Zunächst hatten die Hinterbliebenen und Überlebenden des Attentats Gelegenheit, die neue Dauerausstellung im Rahmen einer Gedenkveranstaltung zu besuchen. Auf dieser haben neben dem Münchner Oberbürgermeister auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Pia Berndt von der DGB-Jugend München gesprochen. Stellvertretend für die Überlebenden haben Gudrun Lang, Robert Höckmayr, Renate Martinez und Dimitrios Lagkadinou sehr persönliche Beiträge übermittelt. Die Anwesenden waren davon tief berührt (Foto © Michael Nagy/ Presseamt München).



Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Es war heute ein schwerer Gang für die Hinterbliebenen und Überlebenden des Oktoberfest-Attentats, der Gedenkveranstaltung beizuwohnen und diese auch mitzugestalten. Gleichzeitig ist es wichtig, dass sie und ihre Schicksale sichtbar werden. In der Dokumentation Oktoberfest-Attentat werden die Hintergründe des rechts-extremistischen Verbrechens und auch die Perspektiven der Betroffenen dargestellt. Auf der Theresienwiese wird also in Zukunft in das kollektive Gedächtnis gebracht, was sich hier am 26. September 1980 ereignet hat. Denn es bleibt unser aller Aufgabe, gegen menschenfeindliche Gesinnungen und rechten Terror zusammenzustehen. Das sind wir den Überlebenden des Oktoberfest-Attentats schuldig.“

In ihren Beiträgen verschwiegen die Rednerinnen und Redner nicht, dass es in der Bewertung des Verbrechens und im Umgang mit den Betroffenen lange Zeit zu Fehlern und Versäumnissen gekommen ist. Umso wichtiger war es allen, die endlich erfolgte Bewertung als rechtsextremes Hassverbrechen klar zu benennen und einen Opferfonds einzurichten. Die Spätfolgen für die Betroffenen erfordern eine solche Unterstützung von Bund, Freistaat und Stadt München dringend. Die Stadt München wird eine unbürokratische, rasche Ausreichung der Mittel sicherstellen. Außerdem wird der enge Austausch mit den Überlebenden, der 2015 aufgenommen wurde, fortgesetzt. Ihre Perspektive ist in die neue Dokumentation Oktoberfest-Attentat wesentlich mit eingeflossen.

Ab sofort ist die Dokumentation Oktoberfest-Attentat geöffnet. Sie befindet sich am Haupteingang zur Theresienwiese gegenüber dem Denkmal für die Opfer. Die Ausstellung kann rund um die Uhr bei freiem Eintritt besucht werden. Digital sind die Ausstellungsinhalte und ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm unter [dokumentation-oktoberfestattentat.de](http://dokumentation-oktoberfestattentat.de) abrufbar.

### **Internationaler Safe-Abortion-Day – Rathaus heute lila beleuchtet**

(28.9.2020) Anlässlich des weltweiten 30. „Safe-Abortion-Day“ wird das Rathaus heute, 28. September, in den Abendstunden lila beleuchtet. Die Stadt München positioniert sich damit für einen vorurteilsfreien Umgang mit dem Thema Schwangerschaftsabbruch, das in Deutschland nach wie vor sehr kontrovers und emotional diskutiert wird. Es berührt sowohl Fragen zu Frauenrechten, Selbstbestimmung, Zugang zu Information und medizinischer Versorgung als auch zu Kinderrechten und zum Schutz des ungeborenen Lebens. Der Aktionstag greift diese Themen auf und möchte zu einer fachlichen und sachlichen Diskussion beitragen.

Die Regierung von Oberbayern hat – auf Antrag der CSU-Stadtratsfraktion auf rechtsaufsichtliche Prüfung – der Stadt empfohlen, von einer Beleuchtung des Rathauses Abstand zu nehmen, da die Illumination keine differen-

zierte Auseinandersetzung mit den Zielen des Aktionstages ermöglichen. Vielmehr werde Einfluss auf den Meinungsbildungsprozess der Bevölkerung genommen.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Bedenken der Regierung werden von der Stadt ernst genommen. Es ist auch keineswegs Ziel, eine bestimmte Meinung zum Thema Schwangerschaftsabbruch mit der Illumination zu vertreten. Mir ist jedoch wichtig, dass nicht nur an diesem Aktionstag, sondern auch künftig offen in der Stadtgesellschaft über die von Tabuisierung geprägte Thematik diskutiert wird.

Es geht mir dabei darum, dass schwangere Frauen, diese für sie unglaublich schwierige Entscheidung mit fundierter fachlicher Beratung treffen können und wenn sie sich dafür entscheiden, auch medizinisch bestmöglich versorgt sind. Eine gute Versorgung ist jedoch nur möglich, wenn medizinische Angebote in ausreichender Zahl und Qualität zur Verfügung stehen und bekannt sind. Durch das Werbeverbot des § 219a ist es Frauen nur unter erschwerten Bedingungen möglich, an Gesundheitsinformation zum Schwangerschaftsabbruch und zu Leistungsanbieterinnen und -anbietern zu gelangen.“ Die Stadt mache sich dabei auch nicht die während des Tages auf dem Marienplatz stattfindenden Aktionen einer eigenständigen Interessengruppe zu eigen.

Die Erfahrung zeigt, dass Frauen die Entscheidung für einen Abbruch der Schwangerschaft nicht leichtfertig treffen. Die staatlich anerkannten Schwangerenberatungsstellen in München leisten hier wertvolle Arbeit. Sie bieten eine wichtige Unterstützungsstruktur für Schwangere sowie junge Mütter und Väter. Trotz der Novellierung des § 219a StGB im Jahr 2019 besteht für diese Beratungsstellen, medizinische Einrichtungen sowie Ärztinnen und Ärzte keine vollumfängliche Rechtssicherheit.

### **Gesundheitsamt erhält Unterstützung durch die Bundeswehr**

(28.9.2020 – teilweise voraus) Die Stadt München erhält bei der Ermittlung und Betreuung von Corona-Kontaktpersonen der Kategorie 1 (KP1) ab sofort Amtshilfe durch die Bundeswehr. 52 Soldatinnen und Soldaten unterstützen ab sofort die sogenannten Contact Tracing Teams (CTT) des Gesundheitsamts. „Ich begrüße die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr ausdrücklich und bedanke mich für die schnelle, unkomplizierte und hochqualifizierte Unterstützung. Mit ihrer fachlichen Kompetenz und ihrer Erfahrung im Contacttracing werden die Kameradinnen und Kameraden eine wertvolle Verstärkung für unsere Gesundheitsbehörde sein“, so Oberbürgermeister Dieter Reiter.

Stadtdirektor Rudolf Fuchs, kommissarischer Leiter des Referats für Gesundheit und Umwelt (RGU), und Oberbranddirektor Wolfgang Schäuble, Leiter des Katastrophenschutzes in München, empfingen die Soldaten an deren ersten Arbeitstag am Freitag bei der Stadt München. „Wir heißen

die Soldatinnen und Soldaten im Gesundheitsamt herzlich willkommen. Mit ihrem Einsatz leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Corona-Pandemie hier in München. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Gerade dem Kontaktpersonenmanagement kommt in der aktuellen Situation eine entscheidende Rolle bei der Eindämmung des Virus zu“, so Rudolf Fuchs (Foto © RGU/Tobias Foh).



„Die Nachverfolgung der Infektionsketten wird ein zentraler Baustein, um Einschränkungen für die Bevölkerung so gering wie möglich zu halten. Ich freue mich daher sehr, dass wir durch die Verstärkung der Contact Tracing Teams (CTT) durch die Bundeswehr wertvolle und wichtige Unterstützung bekommen“, erläutert Oberbranddirektor Wolfgang Schäuble.

Brigadegeneral Thomas Hambach, Kommandeur des Landeskommandos Bayern: „Ich freue mich, dass die Stadt München Vertrauen in die Soldatinnen und Soldaten setzt, dass sie bei dieser zunehmenden Aufgabe der Nachverfolgung von Infektionsketten unterstützen können. Wir gehen selbstverständlich gerne in diesen Amtshilfe-Einsatz, und ich bin stolz darauf, dass wir in der Kürze der Zeit die Soldaten und Soldatinnen stellen konnten.“

Bei den 52 Soldatinnen und Soldaten handelt es sich um Militärmusiker des Gebirgsmusikkorps der Bundeswehr, die im Sanitätsdienst ausgebildet sowie als Containment Scouts geschult sind, und um medizinisches Fachpersonal des Sanitätsdiensts der Bundeswehr, nämlich Ärzte und Sanitätsfeldweibel, die als Epidemiologie-Scouts geschult sind.

Das Referat für Gesundheit und Umwelt ist als für das Stadtgebiet München zuständiges Gesundheitsamt unter anderem dafür verantwortlich, Infektionsketten zu unterbrechen, um die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen. Dafür ist vor allem eine schnelle Identifizierung, Information und Separierung von Infizierten und deren Kontaktpersonen erforderlich.

### **Digitale Veranstaltung zum Planentwurf für Georg-Kronawitter-Platz**

(28.9.2020) Die Gestaltung des zentral in der Altstadt gelegenen Georg-Kronawitter-Platzes, auch bekannt als Sattlerplatz, ist von stadtweiter Bedeutung.

Das City-Parkhaus am Färbergraben und das ehemalige Postgebäude sollen abgerissen und drei Neubauten errichtet werden. Bei der Neuordnung des öffentlichen Raums werden die umliegenden Straßenräume zu Fußgängerzonen, dies ist auch möglich durch den Bau einer neuen Tiefgarage mit einer gemeinsam Zu- und Ausfahrt für alle Neubauten. Zusätzlich wird der Freiraum neu interpretiert und funktional aufgewertet. Damit werden stadträumliche, funktionale und historische Gesamtzusammenhänge besser erlebbar. Einen ersten Eindruck der Planungen sowie der heutigen Situation kann man bereits über einen Film gewinnen, der speziell für die Auslegung produziert wurde und auf [www.publicdialogue-georg-kronawitter-platz.de](http://www.publicdialogue-georg-kronawitter-platz.de) zu finden ist.

Eine öffentliche Erörterung über die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung findet auf Initiative des Referats für Stadtplanung und Bauordnung – auch wegen der aktuell geltenden Kontaktbeschränkungen – erstmals als digitale Veranstaltung am Mittwoch, 30. September, um 19 Uhr statt. Die Leitung hat die Vorsitzende des Bezirksausschusses 1 Altstadt-Lehel, Andrea Stadler-Bachmeier. Alle Interessierten erhalten auf diesem Weg stadtweit die Möglichkeit, sich umfassend über die Planungen zu informieren und sich hierzu zu äußern. Es können Verständnisfragen per E-Mail gestellt werden, die noch in der Veranstaltung beantwortet werden. Informationen zum Ablauf der digitalen Erörterungsveranstaltung sowie eine Anleitung zur Teilnahme, zu der keine Anmeldung erforderlich ist, finden sich unter [www.publicdialogue-georg-kronawitter-platz.de](http://www.publicdialogue-georg-kronawitter-platz.de).

Die Fragen aus der Erörterungsveranstaltung sowie Äußerungen, die innerhalb der oben genannten Frist in den städtischen Dienststellen vorgebracht werden, werden geprüft und fließen dann in das weitere Bauleitplanverfahren ein. Eine Entscheidung zu den Äußerungen wird durch den Stadtrat getroffen.

Aufgrund eines Stadtratsbeschlusses im Juli 2019 wird für das vorgenannte Gebiet der Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2102 im Rahmen eines beschleunigten Verfahrens gemäß § 13a BauGB durchgeführt. Derzeit findet die frühzeitige Unterrichtung der Öffentlichkeit zu den allgemeinen Zielen und Zwecken der Planung und den wesentlichen Auswirkungen statt. Die Planungsunterlagen stehen noch bis Freitag, 9. Oktober, an folgenden Stellen zur Einsicht bereit:

- im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28b
- in der Bezirksinspektion Mitte – Tal 31 sowie
- in der Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5

Sie sind zusammen mit weiterführenden Hinweisen zu den Äußerungsmöglichkeiten auch im Internet unter [www.muenchen.de/auslegung](http://www.muenchen.de/auslegung) zu finden.

### **Teststation Theresienwiese am 3. Oktober geschlossen**

(28.9.2020) Die Corona-Teststation auf der Theresienwiese bleibt am Samstag, 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, geschlossen. Corona-Tests werden auf der Theresienwiese nach vorheriger Online-Terminvereinbarung unter [www.corona-testung.de](http://www.corona-testung.de), je nach Terminvereinbarung von Montag bis Freitag, 8 bis 20 Uhr, sowie Samstag und Sonntag, 8 bis 17 Uhr, durchgeführt. Die kostenlosen Tests auf der Theresienwiese sind ein Service der Stadt für alle Münchnerinnen und Münchner und sollen helfen, das Infektionsgeschehen in der Stadt im Blick und unter Kontrolle zu behalten.

Bei der Online-Terminvereinbarung sind persönliche Daten, die Mobiltelefonnummer und die persönliche E-Mail-Adresse anzugeben. Die Terminbestätigung erfolgt per SMS an die Mobilnummer und per Mail an die E-Mail-Adresse. Sollten mehrere Personen, zum Beispiel eine Familie, gleichzeitig zum Test kommen wollen, muss für jede Person ein eigener Termin vereinbart werden. Bereits seit Ende März können die Getesteten über eine eigens entwickelte App ihr negatives Ergebnis abfragen und den Status der Bearbeitung der Probe in Echtzeit mitverfolgen. Die Mitteilung eines positiven Ergebnisses erfolgt immer durch das zuständige Gesundheitsamt, also durch das Referat für Gesundheit und Umwelt.

### **Stadtmuseum: Von Otto Dix bis August Sander – Kunst der 20er Jahre**

(28.9.2020) Das Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, zeigt ab Freitag, 2. Oktober, die Ausstellung „Welt im Umbruch. Von Otto Dix bis August Sander – Kunst der 20er Jahre“.

Die Ausstellung beleuchtet eine Zeit der Extreme und Gegensätze, voller Hoffnung und Elend, Licht und Schatten, die auch Assoziationen an die Gegenwart wecken. Im Dialog zwischen Malerei und Fotografie stellt die Ausstellung Höhepunkte einer Kultur vor, die künstlerisch voller Innovationen steckte und in der sich zugleich Vorboten des kulturellen Niedergangs im Nationalsozialismus mehrten. Die moderne Stilrichtung der Neuen Sachlichkeit in der Malerei und des Neuen Sehens in der Fotografie strebte eine sachliche und realistisch-veristische Wiedergabe des Bildgegenstands an. Charakteristisch ist der kühle distanzierte Blick auf das Geschehen, der die Welt ohne Illusionen, nüchtern und weitgehend emotionslos erfasst. In Abkehr von dem hymnischen Pathos des Expressionismus richteten die Malerinnen und Maler nunmehr ihre Aufmerksamkeit auf vermeintlich Banales, auf den Alltag der Großstadt und auf „hässliche“ Sujets.



Die Ausstellung des Münchner Stadtmuseums erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Bucerius Kunst Forum in Hamburg und läuft vom 2. Oktober bis 10. Januar 2021. Sie ist dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Zum Eröffnungswochenende am Samstag, 3., und Sonntag, 4. Oktober, haben Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, die Ausstellung kostenfrei zu besuchen.

*(Siehe auch unter Terminhinweise)*

### **Mosaik Jugendpreis 2021: Bewerbung noch bis 26. Oktober möglich**

(28.9.2020) Jedes Jahr am 21. März, dem internationalen Tag gegen Rassismus, verleihen die Stadt München und die Stadt Nürnberg gemeinsam den „Mosaik-Jugendpreis – mit Vielfalt gegen Rassismus“. Der Preis wurde 2015 im Gedenken an die bayerischen Opfer der rechtsextremen terroristischen Vereinigung „Nationalsozialistischer Untergrund“ ins Leben gerufen. Mit dem Preis wollen München und Nürnberg ein kraftvolles und glaubwürdiges Zeichen der gesellschaftlichen und politischen Ächtung von Rassismus setzen und einen Beitrag zur Prävention leisten.

Nun startet die neue Ausschreibung für die Preisverleihung 2021. Ausgezeichnet werden von Jugendlichen und jungen Erwachsenen initiierte Projekte, die sich gegen Alltags-Rassismus und für ein respektvolles Miteinander aller Menschen in der Stadt sowie für interkulturellen Dialog und Begegnung stark machen. Bewerben können sich noch bis zum 26. Oktober 2020 Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre aus Nürnberg und München.

Auch wenn die gemeinsame Arbeit in Schulen, Vereinen oder im privaten Freundeskreis in Corona-Zeiten erschwert ist und viele begonnene Projekte unterbrochen werden mussten, sind sicher auch jetzt wieder viele neue und kreative Projekte entstanden, die sich nachhaltig gegen Rassismus einsetzen. Egal ob Musik-, Film-, Kunst-, Theater-, Sport-, Medien-, Online-, Begegnungs- oder Bildungsprojekt – der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Den ersten Platz in diesem Jahr teilen sich die beiden Projekte „Eine Welt – viele Farben“ aus München und das Musikvideo gegen Diskriminierung „Gutmensch“ von Charles Junior aus Nürnberg. Die Jury entschied, das Preisgeld von insgesamt 9.000 Euro auf beide Projekte gleichermaßen aufzuteilen. Die für März geplante Preisverleihung 2020 konnte aufgrund der Corona-Pandemie leider nicht stattfinden. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden deshalb zusammen mit den neuen Preisträgern 2021 im nächsten Jahr in Nürnberg geehrt.

Die Organisation des Jugendpreises erfolgt über die Stabsstelle Menschenrechtsbüro und Gleichstellungsstelle der Stadt Nürnberg sowie die Stelle für interkulturelle Arbeit und das Pädagogische Institut – Zentrum für



kommunales Bildungsmanagement der Landeshauptstadt München. Das Preisgeld wird je zur Hälfte durch die Stadt Nürnberg und die Landeshauptstadt München finanziert.

Weitere Informationen, Flyer und das Bewerbungsformular sind abrufbar unter [www.muenchen.de/mosaik-jugendpreis](http://www.muenchen.de/mosaik-jugendpreis). Kontakt: Nilüfer Pekince, Stelle für interkulturelle Arbeit der Stadt München, Telefon 233-40594, per E-Mail an [n.pekince@muenchen.de](mailto:n.pekince@muenchen.de).



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 28. September 2020

## **Radlammstrecke Laimer Unterführung I: Sofortmaßnahme: Verkehrssicherheit an der Wotanstraße Höhe Margarethe-Danzi-Straße herstellen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Tobias Ruff und Johann Sauerer (ÖDP) vom 21.1.2020

## **Werden die Gewofag-Siedlungen heruntergewirtschaftet?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor und Heike Kainz (CSU-Fraktion) vom 6.7.2020

## **Altkleiderstau in München? – Circular Munich Now!**

Anfrage Stadträtin Nicola Holtmann (Fraktion ÖDP/FW) vom 17.8.2020

**Radlammstrecke Laimer Unterführung I: Sofortmaßnahme: Verkehrssicherheit an der Wotanstraße Höhe Margarethe-Danzi-Straße herstellen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Tobias Ruff und Johann Sauerer (ÖDP) vom 21.1.2020

**Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:**

Vielen Dank für die gewährte Fristverlängerung.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Sie haben am 21.1.2020 Folgendes beantragt (Zitat):

*„Radlammstrecke Laimer Unterführung I: Sofortmaßnahme: Verkehrssicherheit an der Wotanstraße Höhe Margarethe-Danzi-Straße herstellen. Die LH München sorgt schnellstmöglich für eine sichere und fehlerverzeihende Verkehrsinfrastruktur an der Kreuzung Wotanstraße/Winfried Margarethe-Danzi-Straße.“*

Als Begründung führen Sie an:

*„Die Situation für Radfahrende, Kinder und zu Fuß Gehende an der Wotanstraße im Bereich der Kreuzung Winfried – und Margarethe-Danzi-Straße ist hoch gefährlich. Durch den Wegfall des gleisnahen Radlammstreckenabschnitts ohne Gefälle ist eine hochfrequentierte Kreuzung mit Gefälle die einzige Möglichkeit die Wotanstraße zu kreuzen. Diese Kreuzung muss dringend entschärft und die Sicherheit, besonders für Schulkinder und Kinder des nahen Sportvereins, wiederhergestellt werden. Folgende Maßnahmen wären dazu unter anderem sinnvoll:*

- *Wegfall der Abbiegespuren auf der Margarethe-Danzi-Straße und der Winfriedstraße vor der Ampel zugunsten eines markierten Radwegs,*
- *Errichtung von Aufstellflächen an diesen Ampeln,*
- *Streichung von 5 PKW-Abstellplätzen an der Winfriedstraße 6-9 um die Breite der Straße zu erhalten,*
- *Markierung der Fahrradstraße Winfriedstraße mit größeren Piktogrammen um PKW- und LKW-Fahrende aufmerksam zu machen.“*

Ihr Antrag hat demnach zum Ziel, die Lichtsignalanlage (LSA) Wotan-/Winfriedstraße mit Hilfe von mehreren Einzelmaßnahmen fuß- und radverkehrsfreundlicher zu gestalten.

Das Kreisverwaltungsreferat als Straßenverkehrsbehörde trifft Maßnahmen auf öffentlichem Verkehrsgrund nach den Bestimmungen der Stra-

ßenverkehrsordnung. Der Vollzug der Straßenverkehrsordnung ist eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist rechtlich nicht möglich.

Ich erlaube mir daher, Ihren Antrag in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister auf dem Schriftweg zu beantworten.

Zu den verschiedenen Punkten kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

**Wegfall der Abbiegespuren im Zulauf des Knotens in der Margarethe-Danzi- und Winfriedstraße zugunsten einer markierten Radführung/Errichtung von aufgeweiteten Radaufstellflächen in den beiden Zufahrten**

In der Zufahrt Margarethe-Danzi-Straße erlaubt es die Verkehrssituation, die Zufahrt für den Fahrverkehr auf eine Spur zu reduzieren. Hier kann ein aufgeweiteter Radaufstellstreifen mit einer abmarkierten Zuführung realisiert werden. Eine entsprechende Änderung wurde bereits angeordnet. Wir bitten noch um etwas Geduld bis zur Umsetzung.

In der Zufahrt Winfriedstraße übersteigt das Verkehrsaufkommen im Vergleich dazu – während der nachmittäglichen Hauptverkehrszeit – die Leistungsfähigkeit einer einzelnen Fahrspur. Eine Reduzierung der Fahrspuren würde somit temporär beträchtlichen Rückstau verursachen. Damit geht eine Erhöhung des Verkehrsdruckes einher, welche verstärkt zu unvernünftigen Verhalten von Verkehrsteilnehmern führt, durch welches letzten Endes auch Radfahrende gefährdet werden können. Eine solche Verschärfung der Gesamtsituation halten wir für nicht hinnehmbar. Ein aufgeweiteter Radaufstellstreifen hat nur dann einen Nutzen, wenn eine entsprechende Zuführung vorbei an den wartenden Fahrzeugen etabliert werden kann. An gegenständlicher Stelle ist dies jedoch nicht umsetzbar.

**Wegfall von 5 Parkplätzen auf Höhe von Winfriedstraße 6-9, um zusätzlichen Verkehrsraum zu schaffen**

Im Benehmen mit der Polizei sehen wir den Wegfall von 5 Parkplätzen als nicht erforderlich an, weil sich die dort abgestellten Fahrzeuge nicht negativ auf die Benutzbarkeit der Fahrradstraße auswirken.

Im Gegenteil, durch die abgestellten Fahrzeuge werden andere Fahrzeuge gezwungen, vorsichtiger zu fahren und ihr Geschwindigkeitsniveau zu verringern. Eine Streichung der Parkplätze birgt somit die Gefahr, dass aus östlicher Richtung kommende Fahrzeuge diesen Bereich dann schneller be-



fahren werden, insbesondere dann, wenn die LSA Wotan-/Winfriedstraße entsprechend Grün zeigt.

**Größeres Piktogramm, welches darauf hinweist, dass die Winfriedstraße eine Fahrradstraße ist**

Um die Wahrnehmbarkeit zu erhöhen, haben wir das Baureferat gebeten, das Piktogramm auf der Fahrbahn in einer größeren Ausführung anzubringen.

Ich bitte um Kenntnisnahme der Ausführungen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

**Werden die Gewofag-Siedlungen heruntergewirtschaftet?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor und Heike Kainz (CSU-Fraktion) vom 6.7.2020

**Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Uni. Florenz) Elisabeth Merk:**

Mit Schreiben vom 16.7.2020 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie aus, dass aus der Presse zu erfahren ist, dass die Mieterinnen und Mieter der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG ihrem Ärger über das vor zwei Jahren umgestellte Hausmeistersystem Luft gemacht haben. Die Hausmeisterleistungen seien erheblich teurer und gleichzeitig erheblich schlechter geworden. Die Nebenkosten wären kräftig erhöht worden. Die GEWOFAG-Anlagen drohten zu verkommen. In der Anlage am Karl-Marx-Ring bröckelten die Balkone und die Fassaden, es gäbe Tauben und Ratten. In der Ramersdorfer Anlage seien die Böden in den Müllhäusern klebrig oder rutschig. Nachdem seit der Umstellung die Hausmeister nicht mehr in der Siedlung wohnten, landeten die Mieterinnen und Mieter bei Anrufen in der Warteschleife, sie erreichten niemanden. Zu all dem fehle ein funktionierendes Kontrollsystem. Es wird angenommen, dass die GEWOFAG sich das Geld für die Instandhaltungen und Reparaturen über die Erhöhung der Nebenkosten holt. Der Mieterverein erwäge, dagegen eine Klage zu erheben. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

**Frage 1:**

*Wie sieht das vor zwei Jahren umgestellte Hausmeistersystem genau aus?*

**Antwort:**

Bis zum Jahr 2013 gab es für jeden der seinerzeit 317 Bezirke eine/einen Hausmeisterin/Hausmeister, der für einen eigenen Bezirk verantwortlich war. Es gab einen hohen Grad an Teilzeitbeschäftigten. Die Hausmeisterinnen bzw. Hausmeister waren dezentral organisiert, d.h. es gab keine eigene Organisationseinheit, so dass keine einheitlichen Standards für das Leistungsbild, die Leistungserbringung, zur Personalführung und Personaleinsatzplanung vorlagen. Daher wurden viele ortsgebundene Verträge abgeschlossen. Wegen der Kleinteiligkeit verschiedener Bezirke wurden Leistungen häufig fremd vergeben.

Durch eine Überarbeitung des Modells in 2013 wurden die Leistungen für alle Hausmeisterinnen/Hausmeister und Mieterinnen/Mieter vereinheitlicht. Die Bedarfsbewertung erfolgte danach unter objektiven Kriterien und die Regelungen für Fremdvergaben wurden optimiert.

Alle Bezirke wurden mit Vollzeitkräften besetzt, die Führungskräften direkt zugeordnet waren.

Vertretungsregelungen, Steuerung und Kontrolle wurden optimiert.

In 2017 wurde das bisherige Hausmeistermodell umgestellt auf Teamarbeit in Serviceeinheiten. Statt 317 einzelner Hausmeisterbezirke gibt es seither 26 Serviceeinheiten. Jedes Team besteht abhängig von der Größe der Serviceeinheit aus 3-8 Hausmeisterinnen/Hausmeister. Hausmeister-Bezirke wurden zu Quartieren gebündelt, die von professionellen Hausmeister-Arbeitsteams betreut werden.

Die Serviceeinheiten wurden aufgrund der örtlichen Lage (Streubesitz o.ä.), der arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen (bestehende Arbeitsverträge), über die Gleichartigkeit der Anlagenstruktur (Gebäude, Außenflächen, Grünflächen, Spielplätze usw.), über die Anzahl der Wohneinheiten usw. definiert. Ausfallzeiten durch z.B. Krankheit oder Urlaub innerhalb der neu gebildeten Hausmeister-/Arbeitsteams werden durch andere Serviceeinheiten und/oder durch externe Dienstleister abgedeckt. Ein neues Leistungsbild auf Massen- und Basis von Leistungsfaktoren wurde geschaffen, externe Hausmeisterleistungen bedarfsorientiert eingekauft. Mit der Umstellung konnte eine neue Verrechnungssystematik umgesetzt werden und eine sehr hohe Sicherheit bei der Zuordnung der umlegbaren Hausmeister-Kosten auf die spezifischen Abrechnungseinheiten erreicht werden. Zudem konnte ein deutlich besserer Leistungsnachweis (einheitliche Leistungsbilder und Abwicklungsvorgaben) auf Ebene der einzelnen Abrechnungseinheit erreicht werden.

Im Zuge der Modellfortschreibungen galt es zu berücksichtigen, dass die GEWOFAG bei der Reform des Hausmeister-Konzepts den gesamten Konzern im Blick haben musste. Dabei weisen die Wohnanlagen von GEWOFAG und HEIMAG durchaus unterschiedliche Anforderungen auf. Hinzu kam, dass interne und äußere Faktoren auf das Arbeitsgebiet der Hausmeisterinnen/Hausmeister einwirken, wie z.B. unterschiedliches Verhalten sich verändernder Mieterschaften, auf das die GEWOFAG keinen oder nur sehr geringen Einfluss hat.

Mit Eingliederung der HEIMAG in den GEWOFAG-Konzern wurden zum 1.1.2016 das Personal und die Leistungen der HEIMAG vollständig in die GEWOFAG übernommen. Die Hausmeisterinnen/Hausmeister der HEI-



MAG wurden im Jahr 2016 organisatorisch der Gesellschaft Wohnforum zugeordnet. Für das Jahr 2016 erfolgten die Abrechnungen der Hausmeisterleistungen auf dem Kostenniveau des Vorjahres.

Bei den Hausmeisterleistungen der GEWOFAG und HEIMAG bestanden sehr unterschiedliche Grundlagen im Leistungsbild, in der Leistungserbringung und Verrechnung. Die Eingliederung der HEIMAG in den GEWOFAG Konzern erforderte jedoch eine einheitliche Ausgestaltung aller Tätigkeiten der Hausmeisterleistungen für das gesamte Unternehmen.

Daher hat die GEWOFAG im Sinne der Gesamtwirtschaftlichkeit unter Anwendung der aktuellen Rechtslage eine Überarbeitung und Angleichung des Hausmeistermodells vorgenommen. Die Rahmenbedingungen erforderten ein Konzept, das einerseits Synergien schafft und andererseits den unterschiedlichen Anforderungen der Wohnanlagen Rechnung trägt, also eine Balance zwischen der Dienstleistungsqualität für die Mieterschaft und einem organisatorisch vertretbarem Aufwand für die Bereitstellung dieser Leistung. Dabei muss die GEWOFAG immer die Gesamtwirtschaftlichkeit und Rechtskonformität sicherstellen.

In diesem Zuge wurde das Leistungsbild der Hausmeistertätigkeiten der HEIMAG angepasst. So wurden die bisher durch die Hausmeisterinnen/Hausmeister erbrachten Winterdienstleistungen für maschinenräumbare Flächen in einen bereits bestehenden Rahmenvertrag aufgenommen und damit an Fremdfirmen vergeben. Darüber hinaus sind im neuen Hausmeisterkonzept bestimmte Reparaturleistungen weggefallen. Hinzugekommen sind jedoch regelmäßige Kontrolltätigkeiten usw..

Seit der vollständigen Eingliederung der HEIMAG in die GEWOFAG werden auch in den HEIMAG-Siedlungen die Hausmeisterkosten nach der im GEWOFAG-Konzern gültigen Berechnungsmethode umgelegt. Diese Methodik ist branchenweit üblich.

**Frage 2:**

*Inwieweit führte das umgestellte Hausmeistersystem dazu, dass notwendige Renovierungsmaßnahmen nicht erkannt bzw. nicht durchgeführt wurden?*

**Antwort:**

Nach Darstellung der GEWOFAG hat die Umstellung des Hausmeistersystems keinerlei Auswirkung auf Renovierungsmaßnahmen der GEWOFAG. Die GEWOFAG hat einen Gebäudebestand, der sich seit den Gründerzeiten bis heute erstreckt und mit einem entsprechend hohen Instandhaltungsbedarf verbunden ist. Die Auswahl der zu sanierenden Gebäude erfolgt auf der Basis einer Portfoliostrategie, die sowohl finanzielle, technische aber auch mieterspezifische Anforderungen berücksichtigt.

**Frage 3:**

*Wie und in welchen Zeiträumen kontrolliert die Gewofag den Zustand ihrer Anlagen?*

**Antwort:**

Die Hausmeisterserviceteams der GEWOFAG führen regelmäßige Sichtkontrollen auf offensichtliche Mängel sowie Funktionskontrollen durch. Erkannte Gefahrenquellen werden sofort beseitigt oder gesichert. Insbesondere werden Spielplätze mit Zuwegen wöchentlich kontrolliert und die Außenanlagen begangen. Ebenso werden Eingangsbereiche, Treppenhäuser und Gemeinschaftsflächen wöchentlich beziehungsweise bei Bedarf kontrolliert. Die Tiefgaragen werden im monatlichen Turnus begangen und die Beleuchtung auf Funktionsfähigkeit geprüft. Zusätzlich finden wöchentliche Sicht- und Funktionskontrollen der Aufzugsanlagen auf ordnungsgemäßen Betrieb statt. Im Zuge der genannten Prüfungen werden Mängel gemeldet und Verunreinigungen beseitigt.

Zusätzlich verfügt der GEWOFAG-Konzern über eigene Mitarbeitende, die die Bestände auf Mängel und Gefahren prüfen und diese regelmäßig beheben. Hierbei finden quartalsweise Spielplatzprüfungen, halbjährliche Begehungen der Gebäude und jährliche Kontrollen des Baumbestandes, der Garagen- und Tiefgaragen sowie der Gebäudezeilen statt.

Eine Zustandsbewertung der Liegenschaften ist über die in Frage 2 dargestellte Portfoliostrategie berücksichtigt.

**Frage 4:**

*Womit werden etwaige Erhöhungen der Nebenkosten begründet?*

**Antwort:**

Der Anteil der durch die GEWOFAG selbst bereitgestellten Leistungen der Hausmeisterkosten für die Betriebs- und Heizkostenabrechnung stellt mit ca. 11 % an der Gesamtleistung einen kleineren Teil des Abrechnungsergebnisses dar. Erhöhungen in diesem Bereich entstehen zum einen durch tarifvertragliche Anpassungen im Bereich der Personalkosten in der GEWOFAG, hier erfolgten in den vergangenen Jahren Erhöhungen von ca. 2% im Jahr. Weitere Faktoren sind marktübliche Kostenentwicklungen durch Inflation und Indexanpassungen bei zugekauften Leistungen. Bei zugekauften Leistungen muss die GEWOFAG dem Vergabeverfahren für öffentliche Auftraggeber entsprechen.

**Frage 5:**

*Inwieweit wirkt sich die Umstellung des Hausmeistersystems auf die Nebenkosten aus?*

**Antwort:**

Trotz der Zugänge von Neubauten und Ankäufe, tarifvertraglicher Anpassungen im Bereich der Hausmeisterinnen/Hausmeister, marktüblicher Kostenentwicklungen durch Inflation und Indexanpassungen bei zugekauften Leistungen liegen die Hausmeisterkosten für den Gesamtbestand der GEWOFAG in den letzten Jahren auf einem gleichbleibenden Niveau mit lediglich geringen Schwankungen von 1%.

Die Eingliederung der HEIMAG in den GEWOFAG-Konzern und die Angleichung des Hausmeistermodells war jedoch auch mit Veränderungen verbunden. So erfolgte insbesondere für Mieterinnen/Mieter der HEIMAG-Anlagen eine Angleichung der Abrechnungssystematik.

**Frage 6:**

*Wie will die Gewofag auf die Beschwerden und etwaige Klagen der Mieterinnen und Mieter reagieren?*

**Antwort:**

Im Zuge der Umstellung des Hausmeistermodells 2017 wurde von der Geschäftsführung beschlossen, das Modell ca. 2 Jahre nach Einführung einer Evaluierung zu unterziehen. Diese Evaluierung fand in 2019 statt und es wurde eine Vielzahl von Handlungsfeldern zur Optimierung des Modells definiert, die sukzessive aufgenommen und abgearbeitet werden.

Mit der Implementierung der Optimierungsmaßnahmen soll das bestehende Hausmeistermodell noch effizienter gestaltet, die Qualität der Leistungen weiter erhöht, die Präsenz in den Siedlungen optimiert und Ressourcenoptimierungen generiert werden. Weiterhin sollen damit die Abläufe beschleunigt, Wartezeiten auf Erledigungen verringert und eine zeitnahe Problemlösung sicher gestellt werden.

Ziel der Optimierungsmaßnahmen ist es, Hausmeisterleistungen noch bedarfsgerechter einzusetzen und dadurch Ressourcen zu schaffen um damit Quantität, Qualität und die Präsenz vor Ort zu erhöhen. Zudem beabsichtigt die GEWOFAG, Maßnahmen zu generieren, die für Mieterinnen/Mieter erkennbar machen, dass Hausmeisterinnen/Hausmeister in den Wohnanlagen vor Ort sind.

Unter anderem sind Maßnahmen in folgenden Themenfeldern geplant und in Umsetzung:

- Intensivierung der internen Betreuung der Hausmeisterinnen/Hausmeister vor Ort zur Steigerung der Effizienz, der Qualität und der Optimierung der Außenwirkung.
- Optimierung Fremd-/Eigenleistung, um den wirtschaftlichsten Leistungsbezug zu gewährleisten.
- Digitalisierung von verschiedensten Tätigkeiten, Reduktion von Verwaltungstätigkeiten usw., um weitere Ressourcen für die operative Arbeit vor Ort zu schaffen.
- Optimierung der Prozesse im Unternehmen und Reduzierung von Schnittstellen, schnellere Beauftragung von Leistungen, um weitere Ressourcen für die Arbeit vor Ort zu schaffen und schneller auf die Anliegen der Mieterinnen/Mieter reagieren zu können.
- Einsatz von verbesserten Auftragsverfolgungssystemen, um schnell und qualitativ Auskunft über den Bearbeitungsstand von Maßnahmen oder Mieterinnen-/Mieteranliegen geben zu können.
- Optimierung des Leistungsbildes inklusive der Leistungszyklen der Hausmeisterinnen/Hausmeister.
- Durchführung von Kleinstreparaturen durch Hausmeisterinnen/Hausmeister vor Ort, um schnell kleinere Störungen pragmatisch beheben zu können.
- Optimierung der Durchführung von Kontrollaufgaben.
- Erhöhung der Präsenz der Hausmeisterinnen/Hausmeister vor Ort und Optimierung der Abläufe und Einsatzpläne, sowie durch eine verbesserte Taktung der Leistungserbringung.

Die aufgeführten Maßnahmen sind nach Aussage der GEWOFAG bereits in der Planung bzw. konzeptioniert und werden sukzessive umgesetzt. Ziel ist es, eine Vielzahl der oben genannten Maßnahmen im Laufe von 2020 zu implementieren und den Erfolg sicher zu stellen.

Weiterhin hat die Geschäftsführung der GEWOFAG als Folge der Mieterinnen-/Mieterfragen im Mieterinnen-/Mieterbeirat am 13.7.2020 runde Tische mit Mieterinnen/Mieter einberufen und auch bereits durchgeführt. Diese sollen dem offenen Austausch zu den vorgebrachten Themen Hausmeisterinnen-/Hausmeisterdienstleistungen und Nebenkosten dienen. Zudem wird die GEWOFAG sog. Siedlungshausmeister einsetzen, die zusätzlich zu den Hausmeister-Serviceteams direkt vor Ort im Einsatz sind und die eng in Kontakt mit den Mieterinnen/Mieter stehen, deren Anliegen qualifiziert behandeln, aber auch schnelle Störungsbehebungen sicher stellen. Sie agieren als Schnittstelle zwischen Mieterinnen/Mieter, Hausmeisterinnen/Hausmeister der Serviceteams, zuständigem Mieterinnen-/Mieterzentrum und GEWOFAG-Kundenservice. Dadurch sollen Kundenanliegen schneller



und mit noch höherer Qualität bearbeiten werden können. Die Mehrkosten für den Einsatz der Siedlungshausmeisterinnen/-hausmeister werden nicht an die Mieterinnen/Mieter weitergegeben.

Weiterhin haben sich die GEWOFAG und der DMB Mieterverein München darauf geeinigt, dass das Modell der Nebenkostenberechnung für die Hausmeisterinnen-/Hausmeisterleistungen von einem unabhängigen Gutachter geprüft wird. Eine/Ein von beiden Stellen beauftragter Schiedsrichterin/Schiedsrichter wird die Rechtsfrage entscheiden, ob die GEWOFAG die Hausmeisterinnen-/Hausmeisterkosten bei den Nebenkosten juristisch richtig auf die einzelnen Wohnblöcke der Mieterinnen/Mieter umlegt.

Die GEWOFAG versichert, dass ihr die Zufriedenheit der Mieterinnen/Mieter besonders wichtig ist.

Die Antwort ist mit der GEWOFAG abgestimmt.

**Altkleiderstau in München? – Circular Munich Now!**

Anfrage Stadträtin Nicola Holtmann (Fraktion ÖDP/FW) vom 17.8.2020

**Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:**

In Ihrer Anfrage schreiben Sie, dass während des Corona-Shutdowns die Altkleiderbranche in vielen Regionen Deutschlands kurz vor dem Kollaps gestanden habe. Sie teilten weiter mit, dass Kleiderschränke vermehrt ausgemistet worden und gleichzeitig die üblichen Verteilungswege (Second-Hand-Läden, Export) weggefallen seien. Laut dem Dachverband FairWertung, einem Zusammenschluss gemeinnütziger Kleidersammler und -verwerter, würde die Problematik auch nach Ende der Beschränkungen weiterhin anhalten.

Sie bitten in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

**Frage 1:**

*Wie wird vom Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) die aktuelle Situation bei der Altkleidersammlung eingeschätzt? Kann die anfallende Menge bewältigt werden?*

**Antwort:**

Der Alttextilmarkt ist von großer Verunsicherung geprägt und befindet sich bereits seit 2018 in einem stetigen Abwärtstrend. Der Presse, aber auch den Rückmeldungen der Vertragspartner des AWM ist zu entnehmen, dass sich insbesondere die Qualität der Sammelware verschlechtert hat. Der Trend zu Fast Fashion, aber auch die Coronakrise, bringen die Textilrecycler zunehmend in Bedrängnis. Zu Beginn der Coronakrise sind die Mengen in den Sammelbehältern stark gestiegen. Aktuell haben sich die Mengen normalisiert. Durch die Schließung der Grenzen während der Krise ist der Absatzmarkt z.B. nach Italien und in die osteuropäischen Länder nahezu zum Erliegen gekommen und es wurde auf Lager sortiert. Zu den enormen Mengen an liegendegebliebener Ware kommt eine schwache Nachfrage nach sortierter Bekleidung.

Der AWM, der die Entleerung der Sammelbehälter durchführt, konnte die großen Mengen an Altkleidern gut bewältigen.

**Frage 2:**

*Sieht der AWM Absatzprobleme bei der von ihm durchgeführten Altkleidersammlung?*

**Antwort:**

Auch bei den vom AWM eingesetzten Vertragspartnern sind die Lager gut gefüllt und es bestehen die oben beschriebenen Probleme. Allerdings bestätigen sämtliche Verwerter der Münchner Ware immer noch eine vergleichsweise hohe Qualität, die sich zumeist auch gut vermarkten lässt. Weiterhin hat der AWM die Sammelpraxis optimiert. Dadurch konnte der AWM in der neuesten Ausschreibung positive Verwertungspreise erreichen. Sie sind zwar deutlich niedriger als in den Vorjahren, aber dennoch nennenswert im Plus.

**Frage 3:**

*Wie hoch ist die Wiederverwendungsquote der Altkleider und wohin werden diese momentan gebracht?*

**Antwort:**

Die Verwertungsquote ist abhängig von der Qualität der eingesammelten Ware. Die Wiederverwendungsquote beträgt nach Angaben der Vertragspartner 5% bei Schuhen und 53% bei Bekleidung. Derzeit gehen die gesammelten Mengen hauptsächlich zu Sortierbetrieben in Bulgarien und werden von dort aus weiter vermarktet.

**Frage 4:**

*Welchen Anteil haben aktuell regionale Wiederverwendungen gegenüber längeren Transportwegen und Export?*

**Antwort:**

Für die eigene Alttextilsammlung liegen dem AWM hierzu keine Informationen vor. Die beiden Vertragspartner besitzen keine eigenen Secondhand-Kaufhäuser. Allgemein werden nur ca. 2% bis 3% aus der Textilsammlung an gut erhaltenen Kleidungsstücken in Deutschland in Secondhand-Läden verkauft. Da die Billigtextilien aus Asien den Markt weltweit beeinflussen, ist der Export qualitativ hochwertiger Altkleider-Ware nach Afrika oder nach Osteuropa nicht schädlich. Der einheimische Textilmarkt in Afrika wird dadurch wohl nicht tangiert, denn durch den Einbruch der lokalen Textilindustrie seien nicht nur Arbeitsplätze weggefallen, sondern auch neue Jobs in Handel und Weiterverarbeitung entstanden (lt. Artikel vom 6.6.20 in der SZ).

**Frage 5:**

*Kann der AWM die Wiederverwendungsquote der von ihm gesammelten Altkleider erhöhen, etwa durch Unterstützung und Belieferung von Kleiderkammern, Second-Hand-Läden und Flohmärkten in München?*

**Antwort:**

Die Kleiderkammern sind gut gefüllt und die Nachfrage ist eher gering. Eine Wiederverwendung von Gebrauchtkleidung findet vermehrt auf Internetplattformen statt. Die Consumer-to-Consumer (Konsument-zu-Konsument C2C) Warenzirkulation ist für den Konsumenten lukrativ. Da hier aber zumeist bessere Qualitäten den Besitzer wechseln, fehlt diese Ware immer häufiger in der Textilsammlung und kann somit nicht mehr das Recyclinggeschäft quer finanzieren.

**Frage 6:**

*Stellen günstig hergestellte Textilien („Fast Fashion“) für den AWM bei der stofflichen Verwertung ein besonderes Problem dar, z.B. wegen des hohen Synthetikanteils?*

**Antwort:**

Die Qualitätsminderung durch Fast Fashion und der Anstieg der tatsächlichen Sammelmenge sind gemäß einer Alttextilstudie des bvse-Bundesverband Sekundärrohstoffe und Verwertung eine Gefahr für das hochwertige Textilrecycling. Die Sortierung erfordert bei minderwertiger Fast Fashion einen höheren (finanziellen) Aufwand und es fallen zudem insgesamt mehr Sortierreste an.

**Frage 7:**

*Bestehen beim AWM bereits Überlegungen, wie man in München das Aufkommen an Altkleidern an seiner Wurzel reduzieren kann, z.B. durch eine Aufklärungskampagne zum Thema Fast Fashion?*

**Antwort:**

Der AWM führte bereits in der Vergangenheit zum Thema Altkleider Informationskampagnen in verschiedenen Ausprägungen durch. Die Schwerpunkte lagen dabei auf der richtigen Sammlung und Verpackung der Kleidung, damit sie entsprechend verwertet werden kann. Aktuell gibt es keine konkreten Planungen für eine Kampagne, die das Ziel verfolgt, das Aufkommen an Altkleidern zu reduzieren. Zudem müsste vorab genau geprüft werden, ob der AWM in diesem Zusammenhang überhaupt über die passenden Mittel und Wege verfügt, um in der Münchner Bevölkerung eine dauerhafte Verhaltensänderung in Sachen Einkauf und Nutzung von Kleidungsstücken zu bewirken und ob dies gebührenrechtlich finanziert werden darf. Derartige Überlegungen werden im Rahmen der Entwicklung des Zero-Waste-Konzepts und der Circular-Economy-Strategie der Landeshauptstadt München angestellt werden.



# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 28. September 2020

## **Konzeptioneller Mietwohnungsbau (KMB) für Senioren**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Anne Hübner, Barbara Likus, Lars Mentrup, Christian Müller, Klaus Peter Rupp, Micky Wenngatz (SPD/Volt – Fraktion) und Anja Berger, Paul Bickelbacher, Nimet Gökmenoglu, Anna Hanusch, Sofie Langmeier, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Bernd Schreyer, Florian Schönemann, Christian Smolka, David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

## **Kunsttunnel etablieren: Projekt findet dreimal im Jahr statt**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Hans-Peter Mehling (Fraktion ÖDP/FW)

## **Safe Abortion Day – Schluss mit falscher Schwangerschaftskonfliktberatung**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE./Die PARTEI Stadtratsfraktion)

## **Tarifverhandlungen/Streikmaßnahmen im öffentlichen Dienst und die Auswirkungen auf die Landeshauptstadt München**

Aktuelle Stunde Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE./Die PARTEI Stadtratsfraktion)



Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus

München, 28.09.2020

## **Konzeptioneller Mietwohnungsbau (KMB) für Senioren**

### **Antrag**

Bei der Ausschreibung der Wohnfelder für den Konzeptionellen Mietwohnungsbau in der Bayernkaserne wird neben anderen Zielgruppen auch ein Kontingent für Menschen über 65 Jahren bereitgestellt.

### **Begründung**

Ein wichtiger Baustein für mehr bezahlbaren Wohnraum ist der preisgedämpfte Konzeptionelle Mietwohnungsbau. Seit 2019 müssen mindestens 60% der KMB-Wohnungen an Zielgruppen vergeben werden, die besonders von der angespannten Wohnungssituation betroffen sind. Bisher erfolgten Ausschreibungen unter anderem für Menschen mit geringem Einkommen, für Menschen mit Behinderungen oder junge Menschen. Aus unserer Sicht sind auch Senioren besonders von der Situation auf dem Wohnungsmarkt betroffen. Die gesetzliche Rente liegt im Moment bei rund 48% des Einkommens – über das gesamte Leben berechnet. Damit auf dem Münchner Wohnungsmarkt eine Wohnung zu finden, die bezahlbar ist, ist besonders schwer.

gez.

Simone Burger  
Anne Hübner  
Christian Müller  
Kathrin Abele  
Micky Wenngatz  
Lars Mentrup  
Klaus Peter Rupp  
Barbara Likus

Paul Bickelbacher  
Anna Hanusch  
Angelika Pilz-Strasser  
Florian Schönemann  
Bernd Schreyer  
Christian Smolka  
David Süß  
Anja Berger  
Nimet Gökmenoğlu  
Sofie Langmeier  
Clara Nitsche



An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 28.09.2020

**Antrag:**  
**Kunsttunnel etablieren: Projekt findet dreimal im Jahr statt**

Der Kunsttunnel am Odeonsplatz wird als begehbare, partizipatives Kunstprojekt und werbefreie Oase mitten in der Stadt fest in München etabliert. Er findet ab 2021 für je sieben Tage dreimal im Jahr statt und wird von lokalen Künstler\*innen gestaltet.

**Begründung:**

In München gibt es einen Ort mit hohem Potential für Kunst im öffentlichen Raum: Der Verbindungsgang zwischen den U-Bahn-Achsen U4/5 und U3/6 an der U-Bahnstation Odeonsplatz ist hoch frequentiert. Mit seiner Lage im Übergangsbereich zweier Hauptlinien und seinem Gewölbe stellt er einen außergewöhnlichen Ort in München dar. Seit 1995 findet dort jährlich nach einem Konzept einer Münchner Künstlerin<sup>1</sup> und als privat finanzierte Initiative der sogenannte Kunsttunnel statt, ein begehbare Kunstwerk mit 120 qm Bildfläche auf den Flächen der 14 Werbetafeln.

Die allgegenwärtige Überlagerung durch Werbung im öffentlichen Raum kann an diesem Ort symbolisch unterbrochen werden. So entstehen dreimal im Jahr werbefreie Oasen, die den Weg von und zur Arbeit erleichtern. Zudem kommen Kinder und Jugendliche unkompliziert mit Kunst in Kontakt. Gleichzeitig wird Münchner Künstler\*innen eine zusätzliche Arbeitsfläche geboten.

Initiative:  
Sonja Haider  
kulturpolitische Sprecherin  
Stadträtin

Hans-Peter Mehling  
wirtschaftspolitischer Sprecher  
Stadtrat

---

<sup>1</sup> Initiatorin der Projektreihe Kunsttunnel: Regina Haller <https://kunsttunnel.de/>. Seit 5 Jahren in Kooperation mit Kunstfoyer Versicherungskammer Kulturstiftung.

An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 25. September 2020

### **SAFE ABORTION DAY - SCHLUSS MIT FALSCHER SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG**

#### **Antrag**

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Einrichtung von „Pro Femina“ in München aufgrund dauerhafter Verstöße gegen StGB §219 (2) und das Schwangerschaftskonfliktgesetz Absatz 2 „Schwangerschaftskonfliktberatung“ §5ff. umgehend zu schließen.

#### **Begründung**

Eigentlich ist die Zwangsberatung schwangerer Frauen\* schon ein absolutes No Go. Aber bis die Gesetzgebung und die Gesellschaft das verstanden haben, müssen wir als Frauen\* (und auch als Partner\*Innen) damit leben.<sup>1</sup> Daher sollte es selbstverständlich sein, dass bis zur Abschaffung der Paragraphen 218 und 219 die angebotenen und gesetzlich vorgeschriebenen Beratungen seriös und absolut professionell durchgeführt werden müssen. Abschließend muss ein Beratungsschein ausgestellt werden, da dieser für die Durchführung eines Abbruches zwingend notwendig ist. (StGB §219 Absatz 2 Satz 2).

Seit 2015 gibt es in der Widenmayerstraße 16 die Münchner „Beratungsstelle“ des Vereins „Pro Femina“. „Pro Femina“ bietet laut eigener Aussage Beratungen „für Frauen im Schwangerschaftskonflikt“ an.

Schwangere\* können leicht den Namen mit der bestehenden, staatlich anerkannten Beratungsstelle „pro familia“ verwechseln. Diese Verwechslung durch die Namensgebung ist durchaus gewollt. „Pro Femina“ stellt dabei jedoch weder einen Beratungsschein aus, noch beraten sie ergebnisoffen oder seriös. Laut Erlebnisberichten von Personen, die in einer durch „Pro Femina“ geleiteten Beratungsstelle waren, setzen diese die Schwangeren\* während und nach der Beratung unter Druck, keinen Abbruch vornehmen zu lassen. Auch nach der Beratung wird der Druck durch häufige Anrufe aufrecht gehalten.

**Stadtratsfraktion**

**DIE LINKE. / Die PARTEI**

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

# **DIE LINKE.**

## **Die PARTEI**

### **Stadtratsfraktion München**

Bei all dem versucht „Pro Femina“ sich als normale Beratungsstelle darzustellen, der die Sorgen von schwangeren Menschen am Herzen liegt.

Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Embryonen, das „potenzielle neue Leben“, stehen in der Beratung im Vordergrund, nicht aber das Leben ergo die psychische und physische Stabilität der schwangeren Person. Eine Abtreibung wird bei „Pro Femina“ nicht als legitime Entscheidung dargestellt. Schwangere werden bewusst getäuscht und in ihrem Recht auf eine selbstbestimmte Entscheidung eingeschränkt; entscheiden sie sich für einen Abbruch der Schwangerschaft, müssen sie in eine andere Beratungsstelle, die einen Beratungsschein ausstellt. Dies stellt für manche Schwangere\* eine immense emotionale Belastung dar. <sup>2</sup>

„Pro Femina“ zögert die Beratung meist so lange hinaus, bis die ersten 12 Wochen der Schwangerschaft überschritten sind und eine Abtreibung nach dem Gesetz nicht mehr möglich ist (StGB §218a Absatz 1 Punkt 3).

Den Ratsuchenden wird finanzielle Unterstützung angeboten, wenn sie die Schwangerschaft fortzuführen.

Die engen Verbindungen von „Pro Femina“ zur sog. Lebensschutzbewegung sind u.a. an der Person Kristijan Aufiero zu sehen, führendes Mitglied von „Pro Femina“ und ebenfalls Vorsitzender des „Birke e.V.“, welcher der Lebensschutzbewegung zuzuordnen ist. <sup>3</sup>

#### **Initiative:**

**Stadträtin Marie Burneleit**

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

<sup>1</sup> <https://fckaf.de/4x2>

<sup>2</sup> <https://fckaf.de/N19>

<sup>3</sup> <https://fckaf.de/GYt>

# **DIE LINKE.**

## **Die PARTEI**

**Stadtratsfraktion München**

An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 25. September 2020

### **AKTUELLE STUNDE ZUR VOLLVERSAMMLUNG AM 30. SEPTEMBER 2020**

Wir beantragen hiermit nach Paragraph 70 der Geschäftsordnung des Stadtrats der Landeshauptstadt München fristgerecht für die Vollversammlung am 30. September 2020 eine Aktuelle Stunde zum Thema:

#### **Tarifverhandlungen / Streikmaßnahmen im öffentlichen Dienst und die Auswirkungen auf die Landeshauptstadt München**

##### **Begründung:**

Am Freitagnachmittag (25.09.2020) kündigten ver.di, GEW und die weiteren Gewerkschaften im öffentlichen Dienst Arbeitskampfmaßnahmen im Bereich der Landeshauptstadt München an. Betroffene Bereiche sind neben der München Klinik, die Stadtwerke / MVG / Verkehrsbetriebe, KITAS und weitere Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge. In der Süddeutsche Zeitung erklärte Dr. Alexander Dietrich, Personal- und Organisationsreferent der Stadt München und gleichzeitig Präsident der Kommunalen Arbeitgeber in Bayern, dass generell die Forderungen und Haltung der Gewerkschaften bei der Arbeitgeberseite auf Unverständnis stoßen würden. „Dietrich sagt, die geforderten 4,8 Prozent Lohnerhöhung würden alleine in München Mehrausgaben in Höhe von 44 Millionen Euro im Jahr verursachen. Um das zu finanzieren, könnte die Stadt 660 Stellen nicht mehr besetzen.“<sup>1</sup> Zu Beginn der noch immer bestehenden Krise fiel die öffentliche Aufmerksamkeit auf viele Berufe des öffentlichen Dienstes, die als ‚systemrelevant‘ wie auch als ‚Held\*innen des Alltags‘ Ehren empfangen; diese jedoch meistens nur in Form von Worten und Klatschen. Die Krise ist immer noch da und wird uns weiter begleiten, jedoch hat die öffentliche Aufmerksamkeit einen Alltag in der Krise gefunden und die Beschäftigten im TVÖD aus den Augen verloren.

Die ca. 60.000 Beschäftigten bei der Landeshauptstadt München und ihren Beteiligungsgesellschaften kümmern sich um alle möglichen gesellschaftlichen Qualitäten, die das Leben ausmachen, ob es um Gesundheit, Sport, Hygiene, städtische Reinigungen oder Kultur geht.

##### **Initiative:**

**Stadtrat Stefan Jagel**

##### **Gezeichnet:**

Stadträtin Marie Burneleit

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

---

<sup>1</sup> Süddeutsche Zeitung vom 21. September 2020

**Stadtratsfraktion**

**DIE LINKE. / Die PARTEI**

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München